

Das Dorf Okel kümmert sich

Nach dem Tod des Fußballers Uwe Quast (44) / Familie näher zusammengerückt / Nachbarn und Freunde helfen

OKEL ■ Seit dem 1. November ist Okel verändert. Es war der Tag, an dem Uwe Quast (44) nach einem Fußballspiel an einem Herzinfarkt verstarb. Der Okeler hinterlässt mit Steffen (15) und Kai-Uwe (18) zwei Heranwachsende. Sie sind Waisen. Mutter Beate Quast verstarb am 23. August 2008 nach einem Autounfall.

Der Tod von Beate und Uwe Quast innerhalb von nur 15 Monaten hat Spuren in dem kleinen Dorf hinterlassen. Er hat die Oberfläche angekratzt und Wesentliches zu Tage gefördert: Nächstenliebe, Fürsorglichkeit, Liebe, Solidarität. Menschliche Eigenschaften, die allgemein als verschüttet gelten. In Okel sind sie greifbar.

Das Dorf ist seit dem 1. November nicht mehr so wie es war. Die Intensität der Anteilnahme seitens der Dorfbewohner hat selbst Sabine Häfker, Schwester des Verstorbenen, und Bruder Holger Quast, überrascht.

„Da engagieren sich sogar Leute, die wir überhaupt nicht kennen“, sagt Sabine Häfker und hat Schwierigkeiten, ihren Dank in Worte zu kleiden.

Vielleicht sind es die beiden Waisenkinder, die das Miteinander in Okel so stark haben wachsen lassen. Fest steht: Das Dorf kümmert sich. Okeler sprechen die Familie an. Sie wollen Besorgungen erledigen, die Jungen zum Sport fahren, für die Familie kochen... „Sie gehen nicht vorbei und schon gar nicht zur Tagesordnung über“, sagt Sabine Häfker. In diesen knappen

Worten schwingt bei ihr Dank mit und eine tiefe Rührung über diese unerwartet große Anteilnahme.

Die trägt auch die Familie Quast, die Tanten, den Bruder, die Großeltern. Sie sind nach diesem Schicksalsschlag noch enger zusammengerückt.

Holger Quast verfolgen noch die Bilder vom Tod seines Bruders nach dem Fußballspiel der II. Mannschaft des TSV Okel gegen die II. der TSG Osterholz-Gödestorf-Schnepke. In der Umkleidekabine war der 44-jährige kollabiert. „Ich habe noch Mund-zu-Mund-Beatmung gemacht“, sagt Holger Quast und kann das Geschehene immer noch nicht fassen. Sein Bruder habe vorher nie etwas mit dem Herzen gehabt.

Schon am 1. November hat sich das Dorf gefühlsmäßig aufgemacht. Spieler, Freunde, Bekannte und Nachbarn sind auf dem Sportplatz geblieben, fassungslos, in wortlosem Dialog. Sie haben einen aus ihrer Mitte verabschiedet, der so sehr im Ort und im Sportverein verankert war.

„Der war Sportler durch und durch“, betont Holger Quast, dem es schwer fällt, seinen Bruder loszulassen. Zu frisch sind noch die Gedanken an ihn.

Anrührend war das erste Fußballspiel nach dem Tod von Uwe Quast. Die B-Jugend spielte mit Trauerflor. An der Trainerbank brannten Kerzen. Mutter und Bruder des Verstorbenen sahen zu. Nachbarn und Freunde nahmen sie auf ihrem ver-



Uwe Quast

Foto: Privat

trauten Sportplatz in die Mitte und spendeten Trost. Raum für Tränen und ge-

meinsame Trauer. Die Gedanken der Familie drehen sich nun um die beiden Nef-

fen. Die mussten im August 2008 schon den Tod der Mutter verkraften, jetzt den

des Vaters. Den ersten Schicksalsschlag hätten beide damals nicht recht realisiert, meint Sabine Häfker, den Tod des Vaters schon. Sie seien erwachsener geworden. „Jetzt haben sie den toten Vater immer wieder sehen wollen und können auch weinen“, erklärt die Tante, die die Vormundschaft für den 15-jährigen Steffen beantragt hat.

„Ich unterstütze beide, wasche für sie und mache Essen“, sagt sie und lässt keinen Zweifel daran: die Familie funktioniert.

Kai-Uwe und Steffen Quast bleiben in der vertrauten Umgebung, wohnen weiterhin in der Wohnung ihres verstorbenen Vaters.

„Sie wollen nicht aus Okel weg“, sagt Sabine Häfker, die für die Neffen eine psychologische Betreuung anstrebt und schon mit dem Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche in Bremen Kontakt aufgenommen hat.

Beide Jugendlichen erfahren auch materielle Hilfe. Die Familie hat ein Spendenkonto eingerichtet. Der TSV Okel fördert die Aktion durch einen eigenen finanziellen Einsatz. Unterstützung leisten auch andere Vereine und der Fußballkreisverband.

Das Geld ist für die Zukunft der Jungen gedacht: Ausbildung, Führerschein, Wohnung... All das, wofür sonst Eltern stehen. Das Konto ist bei der Sparkasse Syke unter 111 019 88 25 eingerichtet. Die Bankleitzahl lautet 291 517 00.

■ Detlef Voges